

Interreligiöser Dialog. Religiöse Toleranz in einer Multikulturellen Gesellschaft. Eine Dialogveranstaltung mit Gästen aus Nord Sulawesi, Indonesien in der Missionsakademie Hamburg. 1.12.18

Im Rahmen der interreligiösen Dialogveranstaltung kamen am 1. Dezember 2018 Experten und Vertreter verschiedener Religion, sowie interessierte Besucher in der Missionsakademie in Hamburg zusammen.

Zu dem Thema „Religious Tolerance in a Multicultural Society“ waren Repräsentanten aus Nord Sulawesi, Indonesien der folgenden sechs Religionen eingeladen: Buddhismus, Hinduismus, Islam, Judentum, Katholizismus und Konfuzianismus.

Eröffnet wurde in einladender Atmosphäre mit einem glaubensübergreifenden gemeinsamen Gebet.

Prof. Dr. Werner Kahl, von der Missionsakademie stellte dessen engen Bezug mit Indonesien dar, der sich zum Beispiel auch in der Betreuung von Doktoranden aus dem Globalen Süden zeigt. Die Missionsakademie hat allgemein zum Ziel, akademische Zusammenarbeit und Diskussion über Glauben zu ermöglichen.

Kahl erläuterte in seinem Vortrag die enge Verbindung von Christentum, Islam und Judentum. Er stellte dabei maßgeblich heraus, wie viel mehr die drei Religionen verbindet als trennt und der gegenseitige Einfluss ein Beitrag zu den einzelnen Glaubensstraditionen darstellt.

Identität sei dabei niemals statisch. Als Beispiel hierfür nannte Kahl die Wichtigkeit der Gottesehre und Gutes Handeln gegenüber den Mitmenschen (Sure 2 und Mk 12). Maxime, die ihren Ursprung auch schon in der Thora haben. Außerdem zog Kahl die Verbindung von der Gemeinschaft der Christen in Jesus und der Umma, als der Gemeinschaft der Muslime.

Die zweite Rede der Veranstaltung hielt Richard A.D. Siwu von der BKSAUA (Association of Interreligious Adherence) in Nord Sulawesi über religiöse Toleranz und Harmonie in der pluralen Gesellschaft seiner Heimat der Minahasa. In der Region gibt es 300 ethnische Gruppen, die sich in 1340 sub-ethnische Gruppen unterteilen. BKSAUA setzt sich für Toleranz zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen ein, um sozio- kulturelle Konflikte zu überwinden. Außerdem kämpft sie für den Erhalt von Umwelt und Ressourcen.

Richard A.D. Siwu sprach auch von radikalen Strömungen in Nord Sulawesi, betonte dabei jedoch den Unterschied zwischen persönlichem radikalem Denken über Religion und Gesellschaft von einzelnen Individuen und der Religionen an sich.

In der heutigen Weltgesellschaft sei Pluralismus Teil der Modernität. Der Pluralismus habe Einfluss auf das Leben jeder einzelnen Person, da dieser bestehende Gedankengerüste verändere. Gerade in

Bezug auf Religion und Kultur sei Kommunikation, Wissensaneignung und ein guter Wille, den jeweils anderen zu verstehen und von ihm zu lernen, ausschlaggebend: Toleranz, bei gleichzeitiger Erhaltung der Werte der eigenen Religion. Offene und harmonische Koexistenz bedeutet in diesem Zusammenhang für Siwu, dass jede Religion einen Raum hat und dabei Liebe, auch gegenüber anderem, eine große Rolle spielt.

Muhammad Zay Quaddafi, Doktorand der Universität Freiburg, berichtete über seine Studien in einem dritten Vortrag zum Thema „Building the Interfaith Trust in Indonesia“. Dabei erklärte er, wie mithilfe intensiver Tafsir-Studien, die Einstellung und Beziehung des Islam zu anderen Religionen aus den Schriften herausgelesen werden kann. Zusammengefasst stellte Quaddafi die positive Einstellung des Korans zu Freundschaftsschlüssen mit Nicht- Muslimen dar und unterstützte die These, der Islam könnte sich aktiv für interreligiöses Vertrauen und Dialog aussprechen.

Islam in Indonesien, so wurde noch einmal deutlich zum Ende der Reden, ist nicht offizielle Staatsreligion des Landes, auch wenn der Großteil der Bevölkerung sich zu einer moderaten Form des Islam bekennt. In manchen der 42 Provinzen des Inselreichs gibt es inzwischen schon nicht-muslimische Gouverneure.

Nach einem abwechslungsreichen Mittagessen gab es Nachmittags Zeit für das Publikum, um Fragen zu stellen. Dies ermöglichte noch einmal eine tiefere Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten der Vorträge und zeigte, wie wichtig es ist, mit anderen Religionen ins Gespräch zu kommen, um den jeweils anderen von dessen Standpunkt aus, ein wenig mehr zu verstehen. Für die Gäste aus Indonesien war dabei der Blick auf die Gesellschaft und Religion in Deutschland von besonderem Interesse. Neben dem Verhältnis von Staat und Kirche und dem System der Kirchensteuer, ging es auch um muslimisches Leben und der Frage nach dem – im Vergleich zu Indonesien - sehr großen Anteil von Nicht-Gläubigen in Deutschland.

Die Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Abschluss und Gruppenfoto. Es war eine insgesamt spannende, gelungene Veranstaltung, die, wenn es zeitlich möglich gewesen wäre, noch viel Potential für mehr interreligiösen Dialog gehabt hätte. Vertreter der anderen vier Religionen aus Nord Sulawesi hätten bestimmt noch interessante Perspektiven und Beiträge in die Diskussionen gebracht. Weitere Veranstaltungen in diesem Format sind auf jeden Fall wünschenswert. Vielen Dank für die Organisation an die Veranstalter:

Dimension Journal for Humanities and Social Sciences (DJHSS), Institut für Südostasienwissenschaften der Universität Hamburg und Association of Indonesian Professionals and Scholars (IASI).